

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.
Postspartassentonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm.
Ferner von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Volaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Petitzeile, Reklamemotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.
Abonnements und Infectionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Vola, Freitag, 19. April 1907.

— Nr. 541. —

Die Königsbegegnung von Gaëta.

Auf den Besuch des Königs Viktor Emanuel von Italien in Athen und des Königs Eduard von England in Cartagena ist jetzt als dritte Fürstenerbe die Zusammenkunft zwischen König Eduard und König Viktor Emanuel in dem zwischen Neapel und Rom gelegenen italienischen Kriegshafen Gaëta gefolgt. Der Herrscher von England ist ein sehr betriebsamer Herr. Im Februar hatte er als „Herzog von Lancaster“ eine Woche in Paris gewohnt und dort trotz seines Inkognitos mit dem Präsidenten Fallières und dem Rabinetschef Clemenceau Verhandlungen gepflogen. Anfangs April hat er dann seine Mittelmeerfahrt angetreten und erst vor wenigen Tagen die Zusammenkunft mit dem König von Spanien in Cartagena veranstaltet. Nun ist die Zusammenkunft mit dem König von Italien in Gaëta erfolgt und von dort will König Eduard nach Neapel weiter, um dem dort residierenden, als deutschfeindlich bekannten Herzog von Aosta, dessen Gattin eine geborene Orleans ist, Besuch abzustatten.

Offenherzig ist der in Neapel erscheinende „Mattino“, der der Meinung Ausdruck gibt, daß die Zusammenkunft von allergrößter Bedeutung sei, weil sie unmittelbar nach den Besuchen von Kapallo, Cartagena und Athen komme. Man weiß, daß die englische Regierung, deren tatsächlicher Leiter ja König Eduard ist, sich lebhaft bemüht hatte, Italien dafür zu erwärmen, daß der englische Vorschlag einer Vereinigung der Rüstungen im Haag zur Erörterung gelange. Es scheint nun durchaus nicht unmöglich, daß König Eduard in Gaëta den Versuch machen will, auf den König Viktor Emanuel und Tittoni im Sinne der englischen Vorschläge einzuwirken. Es ist aber fraglich, ob sich der englische König nur mit diesem einen Plane trägt, dessen Verwirklichung noch dazu höchst unsicher ist. Es ist ein offenes Geheimnis, daß König Eduards Endziel ein Bund der Westmächte ist, der auf die Sprengung des Dreibundes und auf die Isolierung Deutschlands hinauslaufen soll. Diesen Gedanken verfolgt der englische König, der seine Abneigung gegen das deutsche Volk im allgemeinen und den deutschen Kaiser im besonderen wiederholt offen zum Ausdruck gebracht hat, mit jäher Energie. Zustatten kommt ihm hierbei die zu einer fixen Idee gewordene Furcht des englischen Volkes vor dem Wettbewerb der deutschen Industrie; aber ein Hindernis für seine Pläne bildet die noch größere Furcht der praktisch veranlagten Engländer vor politischen Verwicklungen, deren Ausgang niemand beurteilen kann.

Was aber die Italiener betrifft, so weiß man, daß sie zwar längst nicht mehr mit dem Herzen, wohl aber noch mit dem nüchtern erwägenden Verstande zum Dreibund hinneigen, für den ihnen zurzeit weder England noch Frankreich einen vorwichtigen Erfolg bieten können. Und eben deshalb, weil die Italiener nüchterne Rechner sind, sollte man weder das französisch-italienische Zehntelmehel noch das Liebeswerben

König Eduards allzu tragisch nehmen, wenn auch dadurch den Leitern unserer Politik die Verpflichtung erwächst, die Augen offen zu halten und auf der Hut zu sein. Aber — man kann nicht wissen!

Rundschau.

König Eduard und die Adria.

Ueber die Phase, in die unsere Dreibundpolitik vor nun schon längerer Zeit eingetreten ist, wurde schon viel des Geistreichen gesagt. Immer aber war die mehr oder minder scharfe Pointe all des Behaupteten, daß Italien den Dreibund zur Stärkung seines Machtverhältnisses benütze, um die für die Erfüllung seiner Sonderwünsche nötige Kraft ansammeln zu können. Diese Sonderwünsche liegen in der Adria. Bisher aber sah man diesem Augenblicke ruhig entgegen. Vor nicht langer Zeit wurde deutscherseits — man erinnere sich an die Enunziation eines deutschen Generals — offiziell die Erklärung abgegeben, die Freundschaft Deutschlands zu Italien gehe über Wien. Diese Versicherung ließ uns für alle Fälle die Hilfe Deutschlands erhoffen. Auch die Hilfe zur See. Nun aber macht die neueste politische Konstellation dieser Hoffnung, dieser Reserve für alle Fälle — gewiß ein Ende. Ein englisch-italienisch-spanisches Bündnis, das eventuell noch durch jenes mit Frankreich verstärkt werden könnte, macht eine deutsche Hilfsaktion in der Adria illusorisch. Nicht nur Deutschland sondern auch Oesterreich — und dies vielleicht in erster Linie — sieht sich einer nicht gerade glänzenden Situation gegenüber. Besonders mit unseren Interessen im Süden sieht es geradezu elend aus. Auf der einen Seite Italiens gefährliche Freundschaft — auf der anderen Seite Montenegro und Griechenlands unverhohlene Animosität, die uns Verlegenheiten im Wege des italienischen Bundesverhältnisses bereiten kann. Und last not least — England mit Deutschland im Verhältnisse eines schlecht verhüllten Kampfes und mit Frankreich, Italien und Spanien auf freundschaftlichem Fuße. Arme Adria des Ostens!

Die Krise in Belgien.

Die Kabinettskrise zieht nach den Nachrichten, die aus Brüssel einlangen, das ganze Land in Mitleidenschaft, und es herrscht gegen den König, der sich durch Zurückziehung des Berggesetzes einer Handlungsweise schuldig machte, die knapp an einem Staatsstreich streift, weitgehende Verstimmung, die in der sozialistischen Partei sogar zu offenen Erklärungen für die Republik geführt hat.

Das Deutschtum in Amerika.

Man staunt über die große Zahl deutscher Vereine in den Vereinigten Staaten, wenn man einen Blick in das Erstlingswerk eines erst kürzlich gegründeten sehr rührigen Verlagsunternehmens, der Otto Scherf'schen Verlagsgesellschaft in

New-York, 170 Fifth Ave., wirft, das unter dem Namen „Neuer Deutschamerikanischer Vereinskalendar für das Jahr 1907“ soeben auf den Markt gebracht wird. Das Büchlein enthält, nach Kategorien geordnet, mehr als 6000 deutsche Vereine in den Vereinigten Staaten, deren Versammlungsorte und Versammlungszeiten, sowie etwa 12.000 Namen von Vorstandsmitgliedern.

Totales und Provinziales.

Militärverordnungsblatt. Aus Wien wird vom 18. d. telegraphiert: Der Kaiser ordnete an: die Uebernahme des FML. Adolf Horsetky Edler von Hornthal, Kommandanten des I. Korps und kommandierenden Generals in Krakau auf sein Ansuchen in den Ruhestand und verlieh ihm bei diesem Anlasse den Orden der Eisernen Krone I. Klasse; die Uebernahme des FML. Josef Döllner von Wolframsberg, Gendarmerieinspektor für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder auf sein Ansuchen in den Ruhestand und verlieh ihm bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopoldordens; die Uebernahme des Generalmajors Karl Klärner, Kommandanten der 8. Infanteriebrigade und Paul Fraß von Wolfenegg, Sanitätsstruppenkommandanten, auf ihr Ansuchen in den Ruhestand und verlieh bei diesem Anlasse dem Erstgenannten das Militärverdienstkreuz und dem Zweitgenannten den Orden der Eisernen Krone III. Klasse mit Nachsicht der Taten;

Der Kaiser ernannte: den FML. von Steinberg, Kommandanten der 29. Infanterietruppendivision zum Kommandanten des I. Korps und kommandierenden General in Krakau, den General in Krakau, den Generalmajor Michael Tislar, Stellvertreter des Gendarmerieinspektors für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder zum Gendarmerieinspektor, den Obersten Rukic, Kommandanten des Infanterie-Regimentes Nr. 61 bei gleichzeitiger Transferierung in den Stand der Sanitätsstruppen zum Sanitätsstruppenkommandanten.

Handelsminister Dr. Forscht in Triest. Handelsminister Dr. Forscht soll wie das „Triester Tagblatt“ meldet, am 22. d. zu mehrtägigem Aufenthalte in Triest eintreffen und hierbei Veranlassung nehmen, mit den Handels- und industriellen Kreisen unmittelbar in Verkehr zu treten und verschiedene industrielle Etablissements zu besuchen.

Todesfall. Am 16. d., früh, starb im Grazer Garnisonsspital der Kommandant des Landwehrintanterieregimentes Pola Nr. 5, k. k. Oberst Magimilian Guilleaume, nach langer Krankheit im 54. Lebensjahre.

Die dalmatinische Hilfsaktion. Wie wir vernahmen, sind alle in dem von der Regierung zur wirtschaftlichen Hebung Dalmatiens aufgestellten Programme auf dem Gebiete des Unterrichtes in Aussicht gestellten Maßnahmen bereits eingeleitet, zum größten Teile aber auch schon durchge-

Feuilleton.

Hohenzollern-Anekdoten.

Auf die „Habsburger-Anekdoten“, die vor längerer Zeit im Verlage L. u. B., Stuttgart, erschienen sind, folgen jetzt, von derselben Buchhandlungsfirma herausgegeben, „Hohenzollern-Anekdoten“. Das stattliche, hübsch ausgestattete Bändchen *) enthält eine Reihe liebenswürdiger Geschichten, die man den berühmtesten Herrschern aus dem Hause der Hohenzollern in den Mund legt. Einzelne der Händchen seien hiermit den Lesern vorgelegt.

Bei Gelegenheit eines Hoffestes während der Invasion der Franzosen im Jahre 1807, wo die Königin Louise und deren Hofdamen Kornblumen im Haare trugen, hatte sich ein französischer General über die Einfachheit dieses Schmuckes mißbilligend geäußert. Die Königin wandte sich an ihn und sagte: „O, mein Herr, seit die Franzosen unsere Felder verwüstet haben, sind Feldblumen eine kostbare Seltenheit geworden.“ Vielleicht erbte Kaiser Wilhelm I. diese Vorliebe für Kornblumen von seiner Mutter.

Friedrich Wilhelm IV. kam als Kronprinz an einem Sonnabend in eine kleine Stadt, deren Bürger ihn festlich empfingen. Die jüdischen Einwohner hatten sich, wie er erfuhr, nicht beteiligt, sondern die Erklärung abgegeben, sie könnten heute an dem Empfange nicht teilnehmen, da sie Schabbes hätten.

Am Sonntag vormittags erschien eine Abordnung der jüdischen Einwohner, um ihm ihre Aufwartung zu machen. Der Kronprinz nahm sie aber nicht an, indem er sagen ließ, heute habe er Schabbes.

Eines Tages blieb König Friedrich Wilhelm IV. auffallend lange aus, ehe er zum Tee kam. Die Erkundigung beim Kammerdiener ergab, daß er schon vor zwei Stunden

*) Das Buch kann auch durch die Schrimmer'sche Buchhandlung (E. Mahler) erworben werden.

in den Garten gegangen sei. Sogleich wurde nachgefand und man fand den König, von einem Soldaten des zweiten Garderegimentes festgenommen, im Schilderhause. Er hatte die Parole vergessen! Ueberaus heiter lehrte der König zurück und sagte zum wachhabenden Offizier, der sich entschuldigte: „Der Mann hat nur seine Pflicht getan; freilich hätte er sie etwas weniger grob tun können. Warum vergesse ich die Parole?“

Ein Charakterzug, der von dem edlen Herzen Kaiser Wilhelm I. zeugt, wurde bei der Grundsteinlegung zum Denkmal seines Vaters offenbar. Der König entbot alle Ritter des Eisernen Kreuzes und viele andere Veteranen aus den Freiheitskriegen zur Feier nach seiner Hauptstadt. In dem Entwurf zur Festordnung jenes Tages stand der Satz: „Alle Krüppel werden dem Zuge in Wagen aus den königlichen Marställen folgen.“ Dieser Satz wurde vom König durchstrichen und durch folgenden ersetzt: „Diejenigen, welche infolge ihrer bei der Landesverteidigung erhaltenen ehrenvollen Wunden gelähmt sind, werden im Festzuge in königlichen Equipagen fahren.“

Louis Schneider, Vorleser Kaiser Wilhelms I., berichtet: Als der König im Jahre 1870 an der Spitze seines Heeres in den Krieg zog, war er 73 Jahre alt, und er kehrte fast frischer zurück, als er ausgezogen war. Es war die Zeit, als der Beinamen Feldengreis aufkam, mit welchem mancher ihm was zu gut tun wollte. Nichts aber ärgerte ihn mehr als dieses Wort. „Ich weiß gar nicht“, sagte er, „was die Leute immer mit ihrem Feldengreisen wollen! Mache ich den Eindruck des Greisenhaften? Ich dünkte nicht! Zu einem Feldengreisen gehört doch vor allen Dingen ein Greis.“

Auf einem seiner Besuche der Lagarette in Versailles ließ sich König Wilhelm mit manchem der Verwundeten und Kranken in ein kurzes Gespräch ein. Er traf unter ihnen auch einen Soldaten, der mehrere Schlachten mitgemacht, sich aber auf Vorposten heftigen Rheumatismus im Kreuz zuge-

zogen hatte. Dieser sagte zum König bezüglich der Strapazen: „Je nun, das aushalten zu können, muß man wirklich ein eisernes Kreuz haben.“ „Nun“, erwiderte der König freundlich, „das Kreuz sollst du haben.“ Und am nächsten Tage war der Tapfere damit geschmückt.

Es war bei Gelegenheit eines Unwohlseins Kaiser Wilhelms I., als im Zimmer des hohen Patienten eine Konsultation der Ärzte stattfand. Sie empfahlen dem Kaiser körperliche und geistige Ruhe, als gerade in dem Augenblicke die Wachparade vor dem Fenster vorübermarschierte. Die Ruhe der Menge zogen den Kaiser ans Fenster, und als ihn der Arzt zurückhalten wollte, sagte er lachend: „Lassen Sie mich nur! Ans Fenster muß ich, es ist Mittag, und im Bädeler steht, daß man mich um diese Zeit von der StraÙe aus sehen kann.“

Eines Tages beabsichtigte Kaiser Wilhelm I., das Regiment der Gardes du Corps zu besichtigen, und bei jener Gelegenheit das neue Offizierskasino der bezeichneten Truppe in Augenschein zu nehmen. Schlechtes Wetter verhinderte ihn, die militärische Besichtigung auszuführen, während ihn die allmählich eingetretene Besserung der Witterung in den Stand setzte, bei der Einweihung des Kasinos zugegen zu sein. Bei dem sehr reichen Frühstück bemerkte der hohe Herr zum General v. Albedyll: „Nun werden die Leute denken: Dienst tun konnte er nicht — aber frühstücken — das kann er!“

Ein hoher Beamter nahm in Ems am frühen Morgen die für den Kaiser Wilhelm I. einlaufenden Blätter in Empfang und bezeichnete mit roter Tinte die Aufsätze, die dem Kaiser zur Kenntnis gebracht werden sollten. Eines Tages nahm der Kaiser seinem Vorleser zufällig ein Blatt aus der Hand und ließ sich über die Bedeutung der Striche unterrichten. Hierauf sagte er dem Sekretär: „So, mein Bester, jetzt bitte noch einmal anzufangen; lesen Sie mir aber nur das vor, was nicht rot angestrichen ist.“

(Schluß folgt.)

führt worden. Der Bau der neuen Realschule in Spalato wurde genehmigt und gleichzeitig auch die Statthalterei aufgefordert, die Pläne und Anträge wegen des Baues eines neuen Gymnasiums in Ragusa ehestens vorzulegen. Ferner wurden die nötigen Verhandlungen eingeleitet, um die Handelsschule in Spalato zu verstaatlichen und Anträge wegen Errichtung einer zweiten gleichartigen Anstalt im Lande abverlangt. Für die Hebung des Volksschulwesens in Dalmatien sind schon pro 1907 150.000 Kronen angewiesen worden, ab 1908 wird dieser Betrag auf 300.000 Kronen erhöht werden. Der Referent für das gewerbliche Unterrichtsweien wurde nach Dalmatien entsendet, um an Ort und Stelle die Ausgestaltung der bereits aktivierten staatlichen Fachschule für gewerbliches Zeichnen in Spalato zu betreiben, die Eröffnung einer ebensolchen Anstalt in Zara zu beschleunigen, den gewerblichen Fortbildungsschul- und Wanderunterricht zu organisieren und Vorsorge für die Hebung der Spitzen-, Sticker- und Korbflecht-Hausindustrie zu treffen. Die Ausgestaltung der mit den Lehrerbildungsanstalten in Zara und Ragusa verbundenen Uebungsschulen wurde verfügt. An der Anstalt St. Demetrio in Zara sind sechs staatliche Freiplätze für dalmatinische Beamtenkinder gestiftet worden. Ab 1908 werden auch die Kredite für die Stipendien der nautischen Schüler erhöht werden. Endlich sind Verhandlungen im Zuge, um den Bau eines Schulkollegiums zustande zu bringen, für Freiplätze auf diesem soll in das Budget pro 1908 ein entsprechender Betrag eingestellt werden.

Die Pensionsversicherung der Privatbeamten. Die „Wiener Zeitung“ von gestern enthält einen Erlaß des Ministeriums des Innern an die Landesregierungen betreffend die Pensionsversicherung der Privatbeamten. Zur Beurteilung der Versicherungspflicht sind folgende Kriterien maßgebend: 1. das Alter von mindestens 18 und höchstens 55 Jahren beim Eintritt in eine versicherungspflichtige Anstellung; es kommen daher für die erste Konstriktion nur jene Personen in Betracht, die frühestens am 1. Jänner 1854 und spätestens am 1. Jänner 1891 geboren sind; 2. ein Mindestgehalt von 600 Kronen jährlich bei einem und demselben Dienstgeber; 3. der Umstand, daß die Bezahlung in Monats- oder Jahresgehalt üblich ist; 4. der Beamtencharakter oder 5. die Verwendung zu ausschließlich oder doch vorwiegend geistigen Dienstleistungen. Während die sub 1 und 2 erwähnten Kriterien objektiv feststehen, die sub 3 und 4 erwähnten Momente immerhin aus dem Usus werden beurteilt werden können, wird die Festlegung der Versicherungspflicht aus dem Titel der Verwendung zu ausschließlich oder doch vorwiegend geistigen Dienstleistungen erhebliche Schwierigkeiten bieten, die sich noch dadurch steigern dürften, daß nicht bloß die Interessen und Wünsche der Dienstgeber und Dienstnehmer vielfach differieren, sondern auch innerhalb der Gruppe der Dienstnehmer für die verschiedensten Ansichten agitiert wird. Aus diesem Grunde dürfte die Frage des Bestandes der Versicherungspflicht nur zu oft, insbesondere bei einem Großteil der Angestellten des Handels, strittig werden. Anknüpfend an diese Bemerkung ist von der einzuleitenden Enquete die Rede. Es werden den Landesstellen Listen der zur Abgabe eines Gutachtens geeigneten Körperschaften und Vereinigungen zugehen, ebenso Verzeichnisse jener Dienststellen, für die die Bestimmung von der Versicherungspflicht in Anspruch genommen wird. Zur Abgabe des Gutachtens ist eine Präklusivfrist bis 1. Juni d. J. zu setzen. — Für die Privatbeamten erscheint es notwendig, sich die Ausgabe der „Wiener Zeitung“ vom 18. d. zu beschaffen.

K. l. deutsche Staatsvolkschule. Die alte Train-Kaserne derer in Udine soll nun endgiltig wieder Privat-zwecken übergeben werden. Seit Jahren Gegenstand tiefer Erbitterung und doch, eben wegen ihres Zustandes, Gegenstand vieler Hoffnungen, macht sie einem neuen Schulgebäude Platz, daß der Moderne und Hygiene wohl Rechnung tragen wird. Die neue Schule, die von Baumeister Polla erbaut wird, soll auf dem Platze, auf dem jetzt die „Villa Wachtel“ steht, errichtet werden. Mit dem Bau wird kommen den Montag begonnen, so daß bei nötiger Eile schon vom nächsten Schuljahr angefangen im neuen Gebäude wird unterrichtet werden können. Für Lehrer und Schüler, die tagaus tagein in den gesundheitsgefährlichen, ungeeigneten Räumen verweilen mußten, bedeutet diese Wandlung einen wahren Segen.

Ein Schmerzensschrei. Wie ein Totkranker, den schon der leiseste Lustzug und das geringste Geräusch irritieren, so gebärdet sich in ihrer Furcht vor dem Ausgange der Gemeindeauswahlen die verachtete, totkrant darniederliegende liberale Partei. Jede Bewegung, jeden Schritt, der von anderer Seite für diese Wahlen unternommen wird, erlaubt sie in ihrem krankhaften Zustande und behelligt in ihrem Organ die Öffentlichkeit mit neidischem Wehgeschrei. Daß man im liberalen Lager vor diesen Wahlen Todesahnungen empfindet, ist begreiflich: Wer vor den Richter gerufen wird, um über seine Missetaten Rechenschaft abzulegen, dessen bemächtigen sich leicht Schauerfröste, zumal, wenn er befürchten muß, daß seine Handlungsweise einer genauen Untersuchung unterzogen werden könnte. Der Richter aber, vor dem sich die liberale Partei wird verantworten müssen, ist der gesunde Menschenverstand der Bevölkerung Polas, die Jahrzehnte lang von den Liberalen mit den glänzendsten Versicherungen hingehalten wurde und nun einsieht, daß sie nur von schlauen Füchsen an der Nase herumgeführt worden ist — daß sie Irlichtern zum Opfer gefallen ist, die ihre Lebensinteressen in den tiefsten Sumpf geführt haben. Am Wolke liegt es, den Weg aus diesem Sumpfe wieder zu finden und dazu bieten die nächsten Gemeindeauswahlen die erwünschte Gelegenheit. Darum absolute Abrechnung bei den nächsten Gemeindeauswahlen, und zwar gründlich, ein für allemal!

Mond und Jupiter haben gestern abends eine schöne Gegenüberstellung gehabt, die bei günstiger Witterung gewiß die Aufmerksamkeit vieler auf sich gelenkt hätte. Der am 20. d. im ersten Viertel stehende, also am 18. d. noch nicht halb beleuchtete sichelförmige Mond bewegte sich um 8 Uhr abends genau südlich unter Jupiter hin, der Abstand

betrug zu dieser Zeit 2° 5', d. h. rund vier Vollnachtbreiten. Da sie eine sehr starke nördliche Deklination haben (+ 23° 28') und schon um halb 5 Uhr nachmittags ihren höchsten Stand im Süden erreichten, befand sich das Doppelgestirn gleich nach Sonnenuntergang sehr hoch im Süden, darauf im Südwesten, bis es kurz nach Mitternacht im Westen unterging. Leider hat das schlechte Wetter eine Beobachtung dieser interessanten Konstellation nicht gestattet.

Theater. Morgen beginnt das bereits angekündigte italienische Opernensemble, dem Udinese Berichte ein gutes Zeugnis ausstellen, sein für mehrere Abende berechnetes Gastspiel im Politeama Ciscutti. Zur Aufführung gelangt ausschließlich die Oper „Manon“.

Aus den Rundmachungen für Seefahrer. Das Leuchtfeuer von Rameja Grande an der Westspitze des Kanals von Curzola hat einen neuen Leuchtapparat (Espiritus-Benzolglühlicht) erhalten und brennt jetzt bei unveränderter Sichtweite mit stärkerer Leuchtkraft regelmäßig.

Urlaube. 14 Tage Mil.-Med.-Oberverm. Heinrich Zenikowsky (Graz); 5 Tage Mar.-Kom.-Adj. Rudolf Eins (Verlängerung).

Liberaler Apostelreden am Affentierungstag. In den jetzigen politisch scharf zerklüfteten Zeiten wird gar mancher Ort dazu mißbraucht, parteiliche Agitation zu betreiben. Einer der Angehörigen der größten italienischen Partei Nitriens soll sogar auf einen neuen Ext der Propagierungsmöglichkeit verfallen sein, indem er eine Affentierung zum Plane seiner nationalen Werbetätigkeit umwandelte. Und traun! Welch schönere Gelegenheit gäbe es zur Agitation, als eben diese! Vom Zwange des Gesetzes beherrscht, versammeln sich so und so viele Hunderte von Leuten an einem bestimmten Orte. Welche Mühe gäbe es, sie zusammenzutrommeln, wenn es gälte, für die Wahlen in bestimmter Richtung Stimmung zu machen. Diesen günstigen Moment hat auch unser Politiker erfaßt und hat an die zukünftigen Vaterlandsverteidiger eine Wahlrede gehalten, in der den Leuten der Glaube eingepflanzt wurde, daß nur die liberale Partei die seligmachende Nitriens sei. Nun, es bleibt ein Trost. Im „Stellungsräucherl“ wird der Inhalt der süßen Phrasen wohl bald verräucht sein. — Sie bleibt aber immerhin merkwürdig, diese liberale Apostelrede am Affentierungstag!

Marineunterrealschule. In den letzten Tagen haben abermals zahlreiche Persönlichkeiten in liebenswürdigem Bemühen gegen der Auflösung der Marineunterrealschule Stellung genommen. Hoffentlich wird sich die Zahl all der Vielen, die auf diesem Wege schon vorangeschritten sind, mehren. Gilt es doch, die Notwendigkeit des Bestehens einer Anstalt darzutun, die seit einer langen Reihe von Jahren überaus segensreiche Dienste verrichtet hat. Die so zahlreich einlaufenden Schreiben beweisen, wie eng und lebensernst die Interessen an den Bestand der Anstalt geknüpft sind. Weit imposanter aber müßte dieses Verhältnis zur Unterrealschule zum Ausdruck gelangen, wenn alle, denen ihr Bestand aus zwingenden Gründen wichtig erscheint, ihre demgemäße Meinung abgeben wollten. Nach den Ferien wird es zu spät sein und durch selbst die schmerzlichste Klage wird dann die aufgelassene Anstalt nicht mehr zurückerobert werden. Darum sei nochmals empfohlen, sich an dem Proteste gegen die Auflösung oder an der Petition um die Verstaatlichung — jeber nach seinem Geschmade — zu beteiligen. Sprechstunden von 5—6 Uhr in der Redaktion. Die Stellungnahme kann auch brieflich zum Ausdruck gebracht werden.

Fialer-Tarife in deutscher Sprache sind bereits erschienen und in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli, zu bekommen. Preis einfach auf Papier 40 Heller, auf Leinwand aufgespannt in Taschenformat 1 Krone, auf Deckel aufgezogen 60 Heller.

Aus Südtirol. Das in Riva erscheinende Irredentistenblättchen „L'Ecco del Baldo“ enthält folgende Notiz aus Torbole: „Das hiesige Postamt gebraucht den Stempel „Torbole in Tirol“. Die Herren der Post haben eine Geschichtsklause nötig, um zu wissen, daß wir nicht in Tirol, sondern im Trentino leben.“ Es ist unglaublich, was die Herren zu tun sich erlauben — unter den Augen der Staatsbehörden.

Humor der Schule. Jüngst wurde in einer hiesigen Schule vorgelesen, daß Wallenstein in Zitsch in glänzend Hof gehalten habe. Vom Lehrer über den Sinn dieser Phrase befragt, antwortete ein besonders schlaues Bürschchen, Wallenstein hätte seinen Hof stets sehr gut — ausgekehrt. — Ein anderer Schüler antwortete auf die Frage, was ein Feldherr sei, dies sei ein Herr, der Felder besitze. — Tableau!

Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Prag.

Prag, 18. April. Der Kaiser hat heute vormittag allgemeine Audienzen erteilt.

Prag, 18. April. Erzherzog Franz Ferdinand ist um 1/12 Uhr mittags hier angekommen und begab sich sofort auf den Stadtschloß.

Erkrankung Kossuths.

Budapest, 18. April. (Ungar. Tel.-Korr.-Bureau.) Handelsminister Franz Kossuth ist heute nachts abermals erkrankt und muß das Bett hüten.

Monarchenentrevue.

Wien, 18. April. Die Auffassung, die Ausführungen der „Kölnischen Zeitung“ über eine Verschiebung des europäischen Gleichgewichtes zu Ungunsten Deutschlands seien ein von Deutschland nach England gerichteter Wasserstrahl, wird in einem Berliner Telegramme der „Kölnischen Zeitung“ als unzutreffend bezeichnet. Nach der Auffassung maßgebender Kreise hat das Zusammentreffen des Königs von England mit dem Könige von Italien keineswegs einen Charakter, der für die Lage Deutschlands oder für den Weltfrieden bedrohlich wäre.

Rom, 18. April. Bezüglich der Entrevue in Gaeta

schreibt die „Tribuna“: Als der König von Italien sich in Athen aufhielt, ließ ihm König Eduard mitteilen, er werde glücklich sein, ihn auf seiner Rückreise zu sehen. Demgemäß wurde das Zusammentreffen in Gaeta vereinbart. Die Entrevue in Rapallo, die Reise nach Griechenland und die Begegnung in Gaeta sind Ergebnisse, aus denen die fruchtbarbare Tätigkeit der auswärtigen Politik Italiens hervorgeht und die als gegenseitig sich ergänzende Erfolge dieser Politik darstellen. Dies beweist, daß wir uns auf einem guten Wege befinden.

Die Kabinettskrise in Montenegro.

Cetinje, 13. April. Das neue Kabinet ist wie folgt gebildet: Präsidium, Justizleitung und Außenbes: Dr. Tomonovic, Krieg und Artillerie: General Marinovic; Inneres: Wojvode Bojvodic; Finanzen: Bukovic; Unterricht: Plamenaj.

Herrscher auf Reisen.

Madrid, 18. April. An kompetenter Stelle wird erklärt, daß bisher weder von einem Besuche des Königs von Italien in Madrid, noch von einem solchen des Kaisers Wilhelm beim Könige Alfons die Rede ist.

Der Dreibund in deutscher Beleuchtung.

Wien, 18. April. Aus einer Rede, die der Abgeordnete Wasser mann in Berlin über den Dreibund hielt, wird noch folgender höchst interessanter Passus zitiert: „Der Dreibund ist altersschwach geworden und durch Reden und Bezeugungen, daß er fest und noch eine sehr wichtige Sache sei, lackiert man ihn nicht. Der Glaube ist dahin; wir vertrauen der Bundestreue Oesterreichs, aber mit einem gewissen Gefühl der Unsicherheit. Denn dieser Staat ist im Innern zerfallen durch Staats- und Völkerkämpfe, von denen wir nicht wissen wie es wird, wenn der alte bundestreue Kaiser einmal die Augen geschlossen haben wird.“

Kellerstreik in Frankreich.

Paris, 18. April. Infolge des gestern abends ausgebrochenen partiellen Streiks der Gast- und Kaffeehausbediensteten mußten mehrere große Restaurants frühzeitig schließen.

Paris, 18. April. Gegen 1400 ausständige Keller hielten gestern nacht in der Arbeitsbörse eine Versammlung ab, in welcher die Fortsetzung des Streiks beschlossen wurde. Der Ausstand dürfte heute sehr an Ausdehnung gewinnen.

Englische Flottenpolitik.

London, 18. April. (Unterhaus.) In der Abend Sitzung verteidigte Unterstaatssekretär der Admiralität Robertson gegenüber einigen absprechenden Bemerkungen die Politik der Admiralität und erklärte, die englische Flotte sei niemals so bereit und kriegstüchtig gewesen wie gegenwärtig. Bezüglich der Frage des „Zwei Mächte-Standard“ versichert Robertson wieder, daß die Regierung entschlossen sei, die Suprematie Englands zur See, wie sie jetzt sei, aufrechtzuerhalten und falls die Haager Konferenz resultatlos verlaufen sollte, sich solche Maßregeln vorzubehalten, welche die Flotte in dieser Stellung behaupten.

England und Japan.

London, 18. April. König Eduard und Prinz Fushima von Japan werden am Tage der Ankunft des Prinzen, die für den 6. Mai erwartet wird, formelle Besuche austauschen. Der Aufenthalt des Prinzen wird erheblich längere Zeit dauern, als der offizielle Besuch in Anspruch nehmen wird. Prinz Fushima wird unter anderem die Werke von Vickers and Sons und von Maxim in Barrow besichtigen, um zu entscheiden, ob das neue japanische Riesenschlachtkraftschiff dort oder von der Firma Armstrong in Newcastle erbaut werden soll.

Odessa, 18. April. Gestern nachmittags kam es auf dem Hafenplatze zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einer Gruppe von Mitgliedern der Kampforganisation des Verbandes der wahrhaft russischen Leute und Hafenarbeitern. Hierbei wurden fünf Personen, darunter zwei tödlich, verletzt. Das Militär nahm 13 Verhaftungen vor.

St. Jago (Provinz Coruna), 18. April. Infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen der Bevölkerung und dem Domkapitel wegen Zuweisung einer Pfründe kam es zu einer großen Kundgebung. Man befürchtet ernste Ruhestörungen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 18. April 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Die Luftdruckverteilung ist heute sehr unregelmäßig. Ein ausgedehntes Barometerminimum bedeckt heute die Ost- und Ost-Deutschland mit Polen, eine sekundäre Depression befindet sich über Italien und dem Tyrrhenischen Meere. Der hohe Druck liegt heute im Westen.

In der Monarchie stark wolkig mit teilweiser Besserung, an der Adria trüb, regnerisch, im N schwacher NW, im S Sirocco. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Bora mit folgsamer Bevölkerungsabnahme, mäßig kühl. Barometerstand 7 Uhr morgens 747.0 2 Uhr nachm. 746.2. Temperatur . . . 7 . . . + 10.6°C, 2 . . . + 12.9°C. Regenzeit für Pola: 67.2 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.3° Ausgegeben um 3 Uhr 15 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

17. April.

Hotel Central:

Adolf Fried, Kaufmann, Wien — Elisabeth Boronin Geminger, Private, Wien — Ernst Baron Geminger, Privatier, Wien — Ignaz Purstinger, Kaufmann, Wien — Arnold Braffer, Kaufmann, Wien — Eduard Blau, Kaufmann, Proßnitz — Dr. Alex. Zukowski samt Frau Gabrielle, Arzt, Stanislaw — Eduard Ringer, Ingenieur, Graz — Max Schneid, Kaufmann, Wien — Jean Wolpner, Gerichtsssekretär, Prag — Eugen Koch, Kaufmann, Budapest — Johann Albers, Privatier, Alt-Strung — Dr. Carl Sawlisch,

l. l. Ministerialsekretär, Wien — Guido Ritter von Leimer, Oberleutnant, Wien — Moritz Fritsch, Reisender, Wien — Ignaz Ufer, Kaufmann, Wien — Ernst Findeis, Ingenieur, Triest — Dr. Franz Schütz, Assistent der Universität, Erlangen — Johann Spiloroff, Kaufmann, Fiume — Hans Lehmann, Kaufmann, Wien — Carl Hill, l. l. Kommerzialrat, Wien.

Hotel Stadt Triest:

Ernst Laurencic, Ingenieur, Bisino — Franz Besar, Reisender, Prag — Martin Polak, Privatier, Wien — Guido Wilchstädter, Reisender, Triest — Artur Zonal, l. u. l. Linienfahrerin, Pola.

Hotel Imperial:

Rajetan Turbat samt Frau Anna, l. l. Militär-Rechnungsrat, Ragusa — Rudolf Beck samt Frau Betti, Beamter, Wien — Josef Faraggi, Reisender, Triest — Max Krauß, Reisender, Arad — Wilhelmine Wafiltowski, Private, Galizien.

Hotel Due Mori:

Marcello Martinelli, Soldat, Monfalcone — Franz Bradamante, Reisender, Rovigno — Anton Scarpa, Kaufmann, Triest — Rosina Brazil, Private, Zara — Johann Boffutti, Reisender, Triest — Emanuel Luzzatto, Reisender, Triest.

Hotel De la Ville:

Ferdinand Hauttmann, Graz — Anna Dobricevic, Private, Agram — Adolf Lederer, Reisender, Triest.

Hotel Piccolo:

Stanislaus Kaufmann, Maschinen Schlosser, Königrätz.

Hotel Leopold:

August Breitenbach, Privatier, München — Karl Fochner, Privatier, München — Johann Ramolbi, Säger, Udine.

Hotel Tempio d'Augusto:

Anton Gionella, Koch, Lavarigo — Giacomo Antonin, Kaufmann, Maniago.

Kurhaus Brioni:

Alfred Koller, l. l. Professor, Wien — Karl Scheller samt Frau Rosa, Eisenbahn-Oberinspektor, Wien — Dr. Emanuel Paulicek, Arzt, Wien.

Gingefendet.

(Für die unter dieser Rubrik gebrachten Notizen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Unter dem Titel: „Come si pagano debiti a Linghamdom“ erschien am 18. d. im „Giornaletto“ eine mich im Rechtsgefühl beleidigende Notiz, auf die ich Nachstehendes zu erwidern habe:

Als Restaurateur im „Marodni dom“ ließ ich in meinen Lokalitäten von Barbetti junior das nach abwärts brennende Licht aufmontieren. Wir vereinbarten für 18 Brenner, bei sechsmonatlicher Garantie, tadelloses Funktionieren der Brenner, mit der Verpflichtung, alle Wochen kostenlos sämtliche Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten zu verrichten, sowie eventuelle Brüche gratis zu ersetzen, einen Betrag von 223 Kronen 20 Heller.

Nach Ausführung der Arbeit erwies sich die Beleuchtung sowohl für meine Gäste als auch für das Bedienungspersonal als lebensgefährlich, denn täglich sprangen die Gläser und Glocken, sodas die Beleuchtung für ein öffentliches Lokal durchaus ungeeignet erschien, und um dies zu beseitigen, reklamierte ich Abhilfe und wartete auf die vereinbarte wöchentliche Reinigung und auf den Garantieschein. Vergeblich.

Auch mit den versprochenen günstigen Zahlungsbedingungen hatte es keine guten Wege, denn, trotzdem ich bereits a conto 140 Kronen zahlte, wurde ich wegen den Resten fortwährend gemahnt und wurde keine Rücksicht darauf genommen, das ich eigentlich eine, gelinde gesagt schlecht funktionierende Anlage im Besitze hatte.

Schließlich bekam ich die Sache satt, ersuchte Barbetti junior dieses „Schlagwetterlicht“ wieder wegzunehmen, meine alten Brenner aufzumontieren und mir das Geld zurückzugeben, aber da kam ich schön an. Der junge Mann wurde plötzlich sehr frei, nannte mich einen Betrüger, und

benahm sich so, das ich, empört, ihm eine Ohrfeige versetzte, worauf er davorrannte. Meine Handlungsweise war die einzig mögliche Antwort auf seine Beleidigung meiner Ehre. Seine Carducci-Nadel bemerkte ich gar nicht und die mir vom „Giornaletto“ unterlegte Beschimpfung der Italiener geschah überhaupt nicht. Meine Pflichten als Gastwirt kenne ich ganz genau und habe dieselben in meiner vielfährigen Wirksamkeit nie verletzt. Ich wahrte einfach mein Hausrecht und meine Ehre. Soviel zur Steuer der Wahrheit.

Pola, 18. April 1908. Johann Baupotic, Restaurateur.

Das selbständige Erlernen fremder Sprachen wird wesentlich gefördert durch die bei Rosenbaum & Hart in Berlin S. W. 48 erscheinenden französischen und englischen Zeitschriften Le „Répétiteur“ und „The Repeater“. Die Methode derselben ist besonders geeignet, den Lesern in leichter Weise die Kenntnis der französischen resp. englischen Sprache zu erschließen. Jedes fremde Wort hat unter sich das entsprechende deutsche, sodas das Unbekannte sofort auffällt und bei Wiederholung in Erinnerung gebracht wird, wodurch der Wortschatz sich vermehrt. Dieses ebenso einfache wie praktische System wird glücklich unterstützt durch den fesselnden Inhalt dieser erscheinenden Unterrichtsblätter, Sie sorgen außerdem für die schon fortgeschrittenen Leser dadurch, das sie allmonatlich eine Beilage mit nur fremdsprachlichem Text bringen, der behufs besseren Verständnisses Fußnoten erhält. Da bei diesen Vorzügen der Abonnementpreis ein überaus billiger ist, indem er pro Quartal für jede der zwei Hefen nur Mk. 1,20 beträgt, so seien diese allen Freunden fremder Sprachen aufs beste empfohlen. Abonnements werden zu jeder Zeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen entgegengenommen. Probenummern liefert der Verlag gratis und franco.

Mitin - Präparate advertisement. Includes image of a woman's face and text describing skin care products like Mitin-Seife, Mitin-Crème, and Mitin-Puder.

Kleiner Anzeiger.

- Black Duckling hat sich verlaufen. Abzugeben bei Schiffsführer Klima, S. Policarpo 190, 2. Stod. 521
Gefunden wurde ein Teil einer mit Brillanten besetzten goldenen Spanne, eine einfache goldene Spanne, ein Sack mit Monogramm J. B. Abzuholen beim Personaladjutanten Sr. Excellenz des Hofenadmirals. 522
Fahrrad mit Beiwagen, zweifährig, 5 HP, neues tadelloses Modell, zwei Ueberlegungen, Ventilator und extrastarke, fast neuen Pneus nebst vielen Ausrüstungsmaterialien spottbillig zu verkaufen. Anfragen: Frau Adele Perini, Viale Carrara Nr. 8. 443
Junger Mann, kaufmännisch gebildet, ausgebildeter Marineunteroffizier, sucht Posten für Schreibfach per sofort. Adresse in der Administration. 518
Schön möbliertes Zimmer mit 1. Mai zu vermieten. Foro 17, 1. Stod. 525
Möbliertes Kabinett vom 1. Mai zu vermieten Via Ercole 4. 519
Ein Stubenmädchen für Lussinpiccolo gesucht. Anzufragen in der Administration. 517
Zarotti & Co., Pola, Via Genide 7, Kunst- und Holzschneiderei und Bergolderei, großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bildern und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 308
Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett, Dachboden, Kantine, Veranda per 1. Mai zu vermieten. Näheres unter Nr. 465 an die Administration. 465
Sofort zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern, Meeresansicht, Klavierbenutzung, eventuell auch Kof. Via Epulo Nr. 30, 1. Stod. 460
Möbel, gut erhalten, von 5 Zimmern und 1 Küche, wegen Ueberflutung billig zu verkaufen. St. Policarpo 194, 2. Stod rechts. Zu sehen von 9-4 Uhr. 526
Ein schön möbliertes Zimmer mit zwei Gassenfenstern ist mit 1. Mai zu vermieten. Via Genide Nr. 7, 1. Stod.
Kaufe Grabstein, gut erhalten. J. Z. Administration des Blattes. 527
Sofort zu vermieten: ein elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via Giuseppe Carlucci Nr. 55, 1. St. links. 512
Die berühmten Mineralwässer Ems, Selter, Lofer Janos, Sunyabi Janos, Franz Josef, Karlsbader, Rohiticher, Marienbader, Roncegno, Apente sind zu haben in der Drogerie Antonelli, Port' auro. 511
Deutsch-italienischer Korrespondent, slav. Sprache mächtig, in einfacher, doppelter und amerikanischer Buchführung bewandert, sucht für mehrere Stunden des Tages Beschäftigung. Anträge an die Administration unter „Kaufmann“ erbeten. 530
Deutsche Frau in gesetztem Alter wünscht bei deutscher Familie als Stütze der Hausfrau unterzukommen. Auskunft Villa Münz Nr. 10, Tür 1. 523
Einfache, aber kräftige, gute Hausmannskost gesucht. Zuschriften erbeten unter „Hausmannskost“ an die Administration des Blattes. 528

Tendres caresses, Valse lente, par Charles de Bucovich. Für Klavier zweifährig K 2.— Zu haben in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher Lussinpiccolo advertisement. Includes text about Palmengarten, Schöne reine Zimmer, Köche, Wiener Küche, and contact information for F. R. Templer.



Meine Herren!

Kaufen Sie

Herrenkleider Knabenkleider

nur bei der bestrenommierten Firma Arnold Brassers Nachfolger

Via Sergia Nr. 34 Adolf Verschleisser Via Sergia Nr. 55

Alleinverkauf von wasserdichten Regenmänteln, Patent „Waterproof“ für Militär und Zivil und Incerata-Anzügen und Mänteln.

Verlangt in allen Gast- und Kaffeehäusern das Polaer Tagblatt!

Zum bevorstehenden Avancement empfiehlt sich zur Herstellung von Visitenkarten in eleganter, feiner Ausführung Buchdruckerei Jos. Krmpotic Piazza Carli 1.

Advertisement for Böhmerwald-Bergs-Honig. Text describes the quality of the honey and provides contact information for Josef Seidl in Eisenstein (Böhmerwald).

ANNONCEN advertisement. Text lists various newspapers and calendars available for sale, including 'ZEITUNGEN UND KALENDER DER WELT' and 'ARROZED-EXPEDICTOR EDUARD BRAUN'.

Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell

45 Nachdruck verboten.

Es schien ein starkes Schiff gewesen zu sein. Mit seinen breit gespreizten Wanten, mächtigen Spieren, langen Raaen und umfangreichen Marjen machte es den Eindruck einer Kriegsbrigg. Die Segel waren ziemlich glatt festgemacht. Außer dem Verlust des Klüverbaumes, der gänzlich fehlte und der Vorstenge, die neben dem Mars herabhing und mit dem Flaggenknopf das Deck berührte, schien das Fahrzeug über Deck keinen Schaden erlitten zu haben.

Obgleich die Brigg ganz voll Wasser war und nur auf der Ladung schwamm*, war selbst jetzt, wenn sie sich mit der Dünung hob und senkte, ihren Bewegungen eine gewisse Lebendigkeit anzumerken, die auf ihre vorzüglichen Seequalitäten in unverletztem Zustande schließen ließ.

„Ist irgend etwas Lebendiges drüben zu sehen, Herr Lee? fragte Blad, als ich mein Fernglas absetzte.“

„Nein, Herr Blad; wenn wirklich noch Menschen an Bord sind, müssen sie in dem Deckhause hinten sein.“

*) Ein mit Ballen beladenes Schiff kann nicht sinken; von einem solchen Schiff im leeren Zustande sagt man daher „es schwimmt auf der Ladung“.

„Aber glauben Sie, daß noch Menschen an Bord sind?“

„Offen gestanden, glaube ich es eigentlich nicht; möglich ist es aber immerhin. Wir können ja gar nicht wissen, wie lange die Brigg schon in diesem Zustande treibt. Nach der starken Bauart des Schiffes zu urteilen, kann das schon wochenlang der Fall gewesen sein und die etwa noch vorhandenen Leute sind vielleicht dem Hungertode nahe.“

„Dann wäre es ja aber unverantwortlich von uns gehandelt, wenn wir kein Boot abschicken würden“, meinte Frau Espinosa.

Alle stimmten ihr bei und umringten Kapitän Thomas, der inzwischen gleichfalls gespeist hatte und eben wieder an Deck gekommen war. Nelly bestürmte ihn mit Bitten, doch sogleich ein Boot nach dem Wrack abzuschicken und erzählte ihm, daß auch ich es nicht für unmöglich hielt, noch lebende Menschen anzutreffen.

Thomas lächelte, musterte den Horizont und sagte endlich:

„Na, was meinen Sie, Herr Lee? Glauben Sie, daß es sich lohnen wird, an Bord drüben zu gehen?“

„Ich könnte ja ein Boot nehmen, Herr Kapitän und mit ein paar Leuten hinüber fahren, wenn es wahrscheinlich auch keinen anderen Zweck hat, als die Damen zu beruhigen.“

Thomas gab seine Einwilligung. Das Steuer-

bordboot wurde zu Wasser gefiert und ich war eben im Begriffe hinauszusteigen, als Nelly mir eine Flasche Kognak, die sie sich wohl vom Steward geholt hatte, übergab.

„Das können Sie nötigenfalls als Belebungs- mittel brauchen.“

Die Leute grinsten und Nelly wurde rot. Thomas half ihr aus der Verlegenheit, indem er sie wegen ihre Umsicht und Fürsorge für arme schiffbrüchige Seeleute lobte.

Ich hatte nur zwei Mann mit mir in das Boot genommen, da nunmehr wieder völlige Windstille eingetreten war. Bei Seegang oder windigem Wetter würden vier Riemen notwendig gewesen sein, um das ziemlich schwere Boot fortzubewegen.

Ungefähr die Hälfte des Weges bis zu dem Wrack hatten wir zurückgelegt, als ich rechts von der Brigg bemerkte, daß der glatte Wasserpiegel sich zu kräuseln begann. Ich hielt es für ein vorübergehendes Lüftchen, eines jener Katzenpfötchen, wie wir sie den ganzen Vormittag über von Zeit zu Zeit gehabt hatten.

Plötzlich wurden wir vom „Waldershare“ angerufen.

„Auf Riemen!“ kommandierte ich, da das Geräusch der Riemen in den Dollen mich am Hören verhinderte.

„Hallo!“ rief ich zurück. „Sehen Sie nicht den Wind dort kommen?“ ertönte Thomas' Stimme wie ein schwacher Hauch über der stillen Wasserfläche.

„Jawohl!“ rief ich. „Wir sind zurück, ehe er uns etwas tun kann! — Vorwärts Jungens!“

Die Leute legten sich in die Riemen. Trotz ihrer Anstrengungen aber hatte uns die Brise doch schon erreicht, ehe wir längsseit der Brigg ankamen. Ich bemerkte, daß die Segel des „Waldershare“ back schlugen. Die Vorräen wurden herumgeholt.

(Fortsetzung folgt).

ROSEN

Kultur-Anweisung mit Sendung gratis auf Verlangen

SOUPERT & NOTTING

in Luxemburg (Großherzogtum)

66 **Vorteilhafteste Spezial-Offerte**

Franko Porto und Emballage. Postkollo nach unserer Wahl. Elite-Sorten, prachtvoller Farbenwechsel, nie enttäuschend.

20 schöne niedere . . . K 8.50	15 Schlingrosen la. . . K 9.25
20 herrliche niedere . . . 10.—	8 Halbstämme selekt. . . 8.25
20 Neuheiten niedere . . . 18.—	10 Hochstämme selekt. . . 17.50

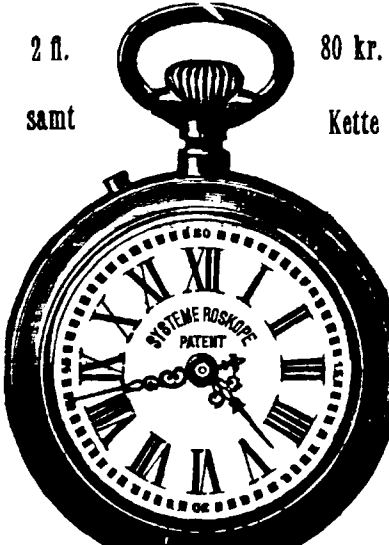
Illustr. Kataloge gratis und franko. 2500 Sorten.

Gegründet 1855, weltberühmte, älteste Spezial-Rosen-

kulturen des Landes, Lieferanten von 6 Höfen, Inhaber hoher Orden, Paris 1900. Mitglied der Jury supérieur.

Nickeluhr System Roskopf

2 fl. 80 kr. samt Kette



Uhrmacher und Händler Rabatt, bei größerer Abnahme 5% Skonto.

FIRMUNG 1907!

Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend, samt Kette fl. 5.50

doppelgedeckt, besonders stark „ 7.50

Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend „ 5.60

doppelgedeckt, mit 3 starken Silbermänneln „ 7.80

Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermännel, 15 Rubinsteine laufend „ 12.—

in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend „ 14.—

Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermännel, in Steinen laufend „ 8.—

Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.

„Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—

Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.—

14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.—, fl. 9—10—15.—.

Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1.50.

„ „ „ vergoldet mit Anhang. fl. 1.90.

14 karatige Goldohrgehänge mit echten Brillanten fl. 50—300.—.

mit echten Diamanten fl. 7.50—40.—.

mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3.50—4.5—7.

14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7.50—12—15—30.—.

14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, fl. 22—30—35—40.—.

14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16—19—22—30.—.

14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17—20—25—30.—.

Manschettenknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikpreisen.

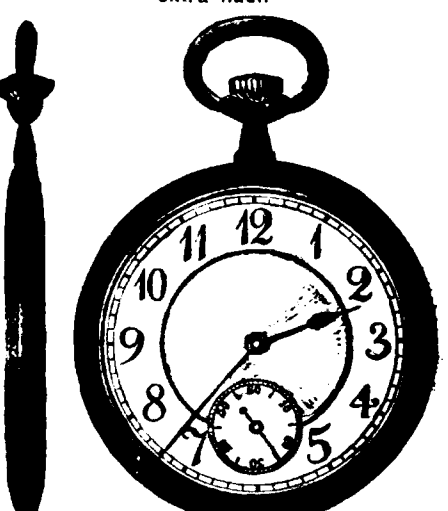
Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei

Uhrmacher KARL JORGO-POLA k. k. gerichtlich beideter Sachkundiger.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

fl. 4.50 extra flach fl. 4.50



Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flachem Gehäuse fl. 4.50, in Silbergehäuse fl. 6.50, in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.—.

Warenhaus E. PODUIE

Pola, Via Sergia 31

empfehlenswert sein reichhaltiges Lager von Damenkleidern und Blusenstoffe, sowie einzelne Koupone von Seidenstoffen für Blusen und Aufputzartikeln, Kurzwaren, Spitzen, Stoffvorhänge, Stores, Vitragen, Teppiche etc.

Große Auswahl in Kinderausstattungen, sowie auch Lager in echt englischen Herren-Stoffen.

Billigste Preise. Reelles Geschäftsgebahren.

FRANZ JIRAS

TRIEST POLA

Via Caserma 15. Via Arsenale 13.

Kontraktlicher Lieferant des Allerhöchsten Hofes. Kontraktl. Lieferant der Inf.-Kadettenschule Triest. Beeid. Sachverständiger des k. k. L.-Gerichtes Triest. Regimentsschneider des k. u. k. Infant.-Reg. Nr. 87. Regimentsschneider des Festungs-Art.-Reg. Nr. 4. Regimentsschneider des Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 5. Bataillonsschneider des Feldjäger-Bataillons Nr. 20.

Etablissement für feine Herren-Garderobe.

Reiche Auswahl in Orig. engl. Modestoffen. Großes Lager in Uniformtuchen, sowie Militär-Artikeln. Prompte und solide Bedienung.

Zentrale: Triest.

Kapilol

ist das Beste für den Haarwuchs.

Giuseppe Steindler
Pola, Via Sergia 7.

302



Refosco d'Istria

Spumante

ISTRIA SECT

G. CUZZI POLA

Sendungen werden täglich nach allen Richtungen effektuirt.

+

Französische u. amerikanische Gummi-Spezialitäten

1, 2, 3 K bis 10 K per Duzend, fortirt 2 K 50 h bei

Giuseppe Steindler

Pola, Via Sergia 7.

A. Pistorelli, Hutmacher

Via Sergia 12

Grosse Auswahl von In- und Ausländer Hüten. Annahme von Reparaturen. Billigste Preise.